

aus der mitte leben



Seelsorgeeinheit Düdingen – Bösinggen/Laupen

PFARRBLATT



DÜDINGEN

September 2026

Liebe Leserin, lieber Leser,

Während ich diese Zeilen schreibe, überrollt bereits eine zweite Hitzewelle unseren Kontinent. Die Hitze macht uns allen zu schaffen und das Klimaphänomen El Niño soll den Sommer immer noch überdurchschnittlich heiss halten - eine zunehmende Herausforderung für alle Lebewesen.

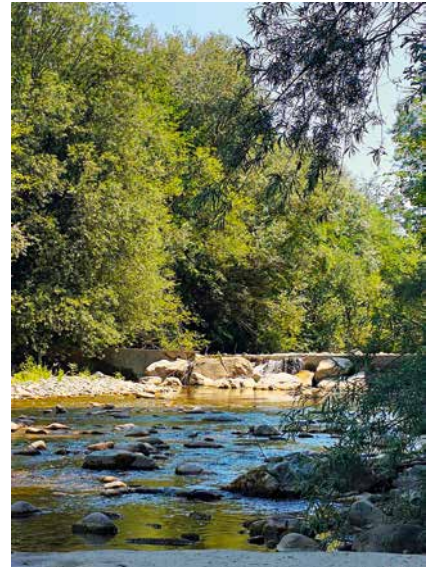
Wasser!

Wasser ist kostbar, denn **Wasser bedeutet Leben**. Während dieser Sommermonate, durften wir die erfrischende und lebenserhaltende Funktion des Wassers erleben.

Der Psalm 1 übernimmt diese Wirklichkeit und überträgt diese als Bild auf unseren Glauben:

*«Glücklich ist, wer Freude hat an der Weisung des HERRN und über sein Wort nachdenkt. Gesegnet ist der Mensch, der sich auf Gott verlässt und dessen Zuversicht der Herr ist. **Er ist wie ein Baum, der nah am Wasser gepflanzt ist, und zum Bach seine Wurzeln austreckt. Seine Blätter verwelken nie und er trägt Frucht Jahr für Jahr.** Was er sich vornimmt, das gelingt.»*

(Psalm 1, ergänzt mit Jeremia 17,7)



Diese Bildsprache ist eine bleibende Einladung an uns Menschen, uns in Gott zu verwurzeln und aus seiner Gegenwart Zuversicht und Hoffnung zu schöpfen. Denn Gottes Gegenwart gleicht einer ewig sprudelnden Quelle in unserem tiefsten Innern. Äussere Umstände mögen uns herausfordern, doch sie können diese göttliche Quelle nicht zum Versiegen bringen.

Der heilige Franziskus sagte vom Wasser, dass es «keusch» sei. Damit meinte er, dass es weder sich selbst noch andere besitzen will. Wasser hält sich nicht fest. Es kann sich nicht zurückhalten. Es ist ein ewiges Fliessen, ein ständiges Sich-Hingeben an die Schwerkraft. Darin spiegelt sich etwas vom Wesen Gottes wider.

Gott schenkt sich aus seiner Natur heraus unaufhörlich. Seine Liebe fliesst bedingungslos zu uns Menschen und durch uns Menschen hindurch. In IHM dürfen wir uns verwurzeln wie ein Baum am Wasser. Seine Liebe macht uns lebendig, trägt und nährt uns, damit wir Frucht bringen – für unser eigenes Leben und für das Leben und nährt uns, damit wir Frucht bringen – für unser eigenes Leben und für das Leben unserer Mitmenschen.

Dieses Bild spricht zu uns. Es vermittelt uns jedoch keine Rezepte und keine konkreten Anwendungsschritte, die wir uns oft so sehr wünschen. Vielmehr ist es eine Erinnerung, den Weg in meine Mitte zu gehen.

Diesen Weg darf jeder Mensch auf seine eigene Weise entdecken und gehen. Beten, still werden und hinhören, bewusst ein- und ausatmen, in der Natur verweilen oder einen Moment in achtsamer Gegenwart leben – die Möglichkeiten sind vielfältig. Entscheidend ist nicht die Methode, sondern die Offenheit für Gottes Gegenwart.

Diese Verwurzelung bildet den Boden, auf dem Leben gelingen kann. Aus ihr wächst die Kraft, die eigenen Gaben und Fähigkeiten zum Wohl anderer einzusetzen.

Manchmal geschieht dies ganz persönlich und im Verborgenen, oft aber auch gemeinsam mit anderen. Wir engagieren uns für das Leben – in der Ehe und Familie, mit Freundinnen und Freunden, in Vereinen, in der Politik oder in unserer Pfarrgemeinschaft. **Wo Menschen miteinander und füreinander leben, dort werden die Früchte sichtbar, die aus der Verwurzelung in Gottes Liebe wachsen.** Diese Früchte möchten wir im September beim Erntedankfest in unserer Kirche dankbar vor Gott tragen.



Beim Erntedankfest würdigen wir die Gaben der Schöpfung und die Früchte unseres persönlichen und gemeinschaftlichen Engagements.

Gott befähigt uns immer wieder neu zum Leben. Er schenkt uns die Kraft, dieses Leben in Verantwortung füreinander und für die Schöpfung zu pflegen, zu fördern und dankbar zu feiern.

Gerade in Zeiten gesellschaftlicher Umbrüche, die vieles verändern und uns manchmal verunsichern, dürfen wir aus Psalm 1 Hoffnung schöpfen. Vertrauen wir nicht allein auf das Vergängliche, sondern auf die treue Zusage Gottes, die weit über unsere Erdenzeit hinaus Bestand hat. Seine Liebe und seine Lebenskraft fließen unaufhörlich in uns wie das klare Wasser eines erfrischenden Bergbaches.

So dürfen wir uns ein reiches neues Pastoral- und Schuljahr 2026/2027 wünschen!

Jean-Marc Wild

Sonntags-Gottesdienstzeiten in der Seelsorgeeinheit Dürdingen – Bödingen / Laupen			
	Dürdingen	Bödingen	Laupen
Samstag	17.00 Uhr		
Sonntag	09.00 Uhr	10.30 Uhr	gem. GD-Ordnung

Gottesdienstordnung September 2026

		Dürdingen	Bödingen/Laupen
Di.	01.	08.00 Uhr Eucharistie	
Fr.	04.	08.00 Uhr Euch. mit Aussetzung	09.00 Uhr Euch. mit Aussetzung
23. Sonntag im Jahreskreis			
Sa.	05.	17.00 Uhr Wortgottesfeier mit Kommunion Gedächtnis: Cölestin u. Rosmarie Kilchoer-Schorro, Chännelmattstr.; Josef u. Rosmarie Kilchoer-Bühlmann, Kappelen; Margrit Schnyder, Pfh. Wolfacker; Otto u. Frieda Tschopp-Kessler, Brugeratr. Zebrant: Yaroslav Kryzhanovskyy	
So.	06.	09.00 Uhr Wortgottesfeier mit Kommunion Zebrant: Yaroslav Kryzhanovskyy 18.00 Uhr BZ Ankerplatz – feiern und austauschen	10.30 Uhr Eucharistie 1. Gedächtnis: Klara Waeber-Pürro, Pfh. Bachtela Gedächtnis: Arnold Waeber, Pfh. Bachtela Zebrant: Volodymyr Horoshko
Di.	08.	08.00 Uhr Eucharistie	
Mi.	09.	16.30 Uhr Pflegeheim Wolfacker Eucharistie	08.00 Uhr Eucharistie
Fr.	11.	19.00 Uhr Kapelle Mariahilf Patronatsfest	10.00 Uhr Pflegeheim Bachtela Eucharistie
24. Sonntag im Jahreskreis			
Sa.	12.	17.00 Uhr Wortgottesfeier mit Kommunion 1. Gedächtnis: Elisabeth Thomas-Egger, Bahnhofstr. Gedächtnis: Ursula Riedo-Schwaller, Sonnenmattweg; Regina Portmann-Bächler, Duensstr.; Hermann u. Antoinette Andrey-Gut, Chännelmattstr.; Rosa Corpataux-Huber, Weiermattweg Zebrant: Ruedi Bischof	

		Düdingen	Bösingen/Laupen
So.	13.	09.00 Uhr Wortgottesfeier mit Kommunion Zebrant: Ruedi Bischof	10.30 Uhr Familiengottesdienst / Ministrantenaufnahme und -verabschiedung Zebrant: Pater Paulin Monga 18.30 Uhr Laupen Eucharistie Zebrant: Pater Paulin Monga
Di.	15.	08.00 Uhr Eucharistie	
Mi.	16.		08.00 Uhr Eucharistie
25. Sonntag im Jahreskreis / Betttag			
Sa.	19.	17.00 Uhr Eucharistie / Ministrantenaufnahme und -verabschiedung Gedächtnis: Dorothee Haering-Boschung, Drosselweg; Wendelin u. Marie Kessler-Hayoz, Mariahilf; Silvia Weiss-Kessler, Schmitten; Peter u. Marie Kessler-Bielmann, Zelgli; Aloysia Thürler, Pfh. Taifers, früher Uebewil Zebrant: Pater Paulin Monga; Predigt-dienst: Yaroslav Kryzhanovskyy	
So.	20.	10.00 Uhr Ref. Kirche ökum. Gottesdienst Zebrant*in: Ruedi Bischof, Sabine Handrick	10.00 Uhr ökum. Gottesdienst in der Pfarrkirche (Cäcilienchor) Zebranten: Yaroslav Kryzhanovskyy, Pfr. Michael Roth
Di.	22.	08.00 Uhr Eucharistie	
26. Sonntag im Jahreskreis / Erntedank / Tag der Migrantinnen und Migranten			
Sa.	26.	17.00 Uhr Familiengottesdienst 1. Gedächtnis: Klara Jeckelmann-Sturny, Pfh Sonnmatt, Schmitten, früher Bahnhofstr., Düdingen; Joseph Zumwald, Sandacherstr. Gedächtnis: Konrad u. Ida Kessler-Rumo, Bonnstr.; Alfons u. Agnes Cotting-Catillaz, Tunnelstr.; Linus Cotting, Wittenbach; Olga Neuhaus-Zurkinden, Alfons-Aeby-Str. Zebrant: Pater Paulin Monga	
So.	27.	09.00 Uhr Erntedankfest (Jodlerklub Rüttihubel) Zebrant: Pater Paulin Monga	10.30 Uhr Erntedankfest (Trachtenchor Düdingen und Volkstanzmusik Hutätä) Gedächtnis: Charles Schmutz, Thürlfeld; Rudolf Feller-Merfeld, Riederberg; Arthur u. Antonietta Isenschmid, Gammen; Josef u. Rosa Käser-Boschung, Dorf Zebrant: Pater Paulin Monga
Di.	29.	08.00 Eucharistie	

Unsere Ministranten – das Herzstück der Gemeinschaft

Liebe Leserin, lieber Leser

Haben Sie sich im Gottesdienst schon einmal bewusst auf die Ministrantinnen und Ministranten geachtet? Sie bringen Bewegung, Jugendlichkeit und eine ganz besondere Energie in unsere Kirche. Am **Samstag, 19. September um 17.00 Uhr** feiert die Pfarrei Düdingen einen besonderen Moment: Wir dürfen wieder neue Gesichter in unserer Ministrantengemeinschaft willkommen heißen.

Wer glaubt, dieser Dienst beschränke sich auf das Tragen von Kerzen oder das Bereitstellen der Gaben, greift zu kurz. Ministrantenarbeit ist gelebte Beziehungsarbeit. In einer Welt, die sich immer schneller dreht und oft unverbindlich bleibt, finden Kinder und Jugendliche hier einen verlässlichen Ort. Sie erleben hautnah, dass Glaube nichts Verstaubtes ist, sondern aktiv gestaltet werden kann. Als Botschafterinnen und Botschafter unserer Pfarrei zeigen sie bei Festen und Feiern: Kirche ist jung, lebendig und macht Freude.

Gleichzeitig ist der Dienst eine unbezahlbare Schule für das Leben. Die Jugendlichen übernehmen Verantwortung für den Ablauf, arbeiten Hand in Hand und lernen, sich blind aufeinander zu verlassen. Teamgeist, Zuverlässigkeit und gegenseitiger Respekt werden hier nicht theoretisch besprochen, sondern gelebt. Das stärkt das Selbstbewusstsein und prägt den Charakter weit über die Kirchenmauern hinaus.

Besonders schön ist das Generationenprojekt, das ganz automatisch entsteht. Unsere Ministranten bauen Brücken. Sie bringen frischen Wind und Begeisterung

in die Pfarrei, während die ältere Generation ihnen mit Wohlwollen und Lebenserfahrung begegnet. Aus diesem Zusammenspiel schöpft unsere Gemeinschaft ihre Kraft.

Ein solches Engagement gelingt jedoch nicht im luftleeren Raum. Es braucht Rückhalt. Deshalb lade ich Sie alle – Familien, Eltern und die gesamte Pfarrei – ein, unsere Ministrierenden spürbar zu unterstützen. Ein kurzes, ehrliches «Danke» nach dem Gottesdienst, ein Lächeln oder das stille Begleiten im Gebet bewirken oft Wunder. Sie geben den Jugendlichen das wichtige Gefühl: Ihr werdet gesehen, ihr gehört dazu und ihr seid uns wichtig.

Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass dieser wertvolle Dienst auch weiterhin begeistert und verbindet. Ein riesiges Dankeschön geht an alle, die sich Woche für Woche mit Herzblut in der Ministrantenarbeit einbringen. Sie machen Düdingen reicher.

Möge Gottes Segen unsere neuen und erfahrenen Ministrantinnen und Ministranten auf all ihren Wegen begleiten, stärken und schützen.

Yaroslav Kryzhanovskyy



Erntedankfest 2026 in unseren Pfarreien

Fest der Fülle und Dankbarkeit.

Das Erntedankfest ist weit mehr als ein schöner Brauch. Es ist ein Moment des Innehaltens. Wir feiern die Fülle, die uns die Natur schenkt, und danken Gott für alles, was unser Leben reich macht. Bunte Früchte, duftendes Brot und leuchtende Blumen schmücken den Altar und erinnern uns daran, dass jede Ernte Zeit, Mühe und Segen braucht.

Doch Erntedank gilt nicht nur den Gaben der Felder. Es ist auch ein Dank für Freundschaft, Familie, Gesundheit und all die kleinen, oft unscheinbaren Freuden des Alltags. In einer Welt, die oft von Eile geprägt ist, lädt uns dieses Fest ein, bewusst wahrzunehmen, wie viel Gutes uns umgibt – und es miteinander zu teilen.

So wird Erntedank zu einem Fest der Gemeinschaft: Wir bringen unsere Gaben, teilen sie mit anderen und setzen ein Zeichen der Hoffnung und Solidarität. Denn Dankbarkeit wächst, wenn wir sie weitergeben.

Am Sonntag, **27. September 2026** um 9.00 Uhr feiern wir das Erntedankfest in Düdingen. **Der Jodlerklub Echo vom Rüttihubel Düdingen** wird die Messfeier musikalisch mitgestalten.

Am selben Sonntag um 10.30 Uhr findet der Erntedankgottesdienst in Bösinggen statt, musikalisch mitgestaltet vom **Trachtenchor Düdingen** und der **Volkstanzmusik Hutätä**.

Wir danken im Voraus für die Bereitschaft und den Einsatz.

Paulin Monga, SDS

Rückblick Frühlingsfest

An Fronleichnam, 4. Juni 2026, fand unser alljährliches Frühlingsfest im Begegnungszentrum statt. Das Seelsorgeteam lud alle ehrenamtlich Engagierten sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pfarrei zu einem gemütlichen Abend mit feinem Essen, erfrischenden Getränken und geselligem Beisammensein ein.

Mit diesem Anlass wollte das Seelsorgeteam allen Freiwilligen und Mitarbeitenden seine grosse Wertschätzung ausdrücken. Ein herzliches Dankeschön gilt allen, die sich das ganze Jahr über mit viel Einsatz, Zeit und Herzblut für unsere Pfarrgemeinschaft engagieren. Die unermüdliche Treue und das wertvolle ehrenamtliche Wirken bereichern unser Pfarreileben auf vielfältige Weise und sind von unschätzbarem Wert.

In fröhlicher und entspannter Atmosphäre verbrachten die Gäste einen schönen Abend mit Spiel und Spass, vielen interessanten Gesprächen und herzlichen Begegnungen. Das Frühlingsfest bot eine wunderbare Gelegenheit, gemeinsam innezuhalten, Gemeinschaft zu erleben und die geleistete Arbeit in einem festlichen Rahmen zu würdigen.

Rosmarie von Niederhäusern



Kinder- und Familiengottesdienste 2026-2027



Wir laden alle Kinder und ihre Familien ein, das Leben und unseren Glauben miteinander zu feiern.

Für alle Altersgruppen, ob gross oder klein, wird ein fröhlicher, lebhafter und kindergerechter Gottesdienst gestaltet...

... mit dir!



- **Samstag, 26. September 26**
17.00 Uhr, Familiengottesdienst
in der Kirche
- **Donnerstag, 24. Dezember 26**
in der Kirche:
15.30 Uhr Krippenspiel
17.00 Uhr Weihnachtsgottesdienst

- **Samstag, 06. März 27**
17.00 Uhr, Familiengottesdienst
in der Kirche
- **Karfreitag, 26. März 27**
15.00 Uhr, Kindergottesdienst
im BZ
- **Samstag, 17. April 27**
17.00 Uhr in der Kirche
Gottesdienst Einkehrtag
Erstkommunion

Religionsunterricht für das Schuljahr 2026/27

Primarschule

Hauswirth Isabelle:	3Ha bis 3Hd 4Ha bis 4He 5Ha bis 5Hd 6Ha bis 6Hd
Bischof Ruedi:	7Hb + 7Hd 8Ha + 8Hc
Wild Jean-Marc:	7Ha + 7Hc 8Hb + 8Hd

Orientierungsschule

Bischof Ruedi
Neuhold-Rotschädl Andrea
Precup Laurentiu
Wild Jean-Marc

Abschied von zwei Katechetinnen

Am Personalabend Ende Juni 2026 der Angestellten der Pfarrei Dürdingen verabschiedeten wir zwei Katechetinnen aus ihrem Dienst an den Kindern unserer Pfarrei:

Mit **Edith Fasel** trat eine Katechetin in ihren wohlverdienten beruflichen Ruhestand, die seit 2002 insgesamt 18 Jahre lang in unserer Pfarrei tätig war. Nach 6 Jahren Unterbruch übernahm sie 2021 mit einem kleineren Pensum den schulischen Religionsunterricht. In dieser Zeit unterrichtete sie vorwiegend in der 6H und 7H (also unsere 4. Klässler und 5. Klässler).

Mit ihrer grossen Herzlichkeit hat sie wohl die Zuneigung von so manch einem Schüler oder einer Schülerin gewinnen können. Hin und wieder erzählte Edith Fasel von schönen Begegnungen mit Erwachsenen, die sie mit einem Lächeln erinnert haben: «Sie waren doch einmal meine Religionslehrerin – nicht wahr?»



Mit **Karin Schelker** mussten wir eine weitere Katechetin verabschieden, weil sie in Lyss und Umgebung ein tolles Arbeitsangebot als Katechetin bekommen hatte. So kann sie sich nun auf nur noch einen Pastoralraum konzentrieren und muss sich nicht mehr in zwei Regionen zwischen dem Kanton Bern und dem Kanton Freiburg «verzetteln». Karin Schelker unterrichtete während 7 Jahren Klassen von 3H – 6H. Dabei war sie vor allem auch für die 1. Kommunion und den Aufbau des Versöhnungsweges für die 6H zusammen mit Isabelle Hauswirth verantwortlich.



Liebe Edith, liebe Karin, im Namen der Pfarrei Dürdingen, ein herzliches Dankeschön für eure wertvollen Dienste!

*Ruedi Bischof,
verantwortlich für das katechetische
Personal der Pfarrei Dürdingen*

Glaubenserfahrungen und -wege von jungen Menschen aus bisherigen Kursen:

Was ich aus dem Firmkurs mitnehme:

- Ich habe alte Freundschaften aufgefrischt, neue Glaubensperspektiven und neue Orte in Düdingen entdeckt und Diskussionen über Themen geführt, die man sonst selten anspricht.
- Es ist wichtig, sich mit dem Glauben auseinanderzusetzen, damit man weiss, woran man glaubt und was man glauben will. Durch den Firmkurs habe ich auch die christliche Religion besser verstanden. Ich habe auch gemerkt, wie wichtig es ist, sich mit anderen über den Glauben auszutauschen.
- Sich auf Gespräche und Menschen einzulassen, was im Alltag so nicht passiert. Jeder Mensch erlebt den Glauben anders, was die Kirche so schön macht.

Warum ich gefirmt werden will:

- Ich möchte meinen Glauben und meine Beziehung zu Gott besser verstehen.
- Ich möchte die Stärkung vom Heiligen Geist, der mich mein Leben lang begleitet und unterstützen wird. Ich vertraue mich Gott an, denn er wird für mich auf meinem Weg eine Begleitung und eine Stütze sein. Deswegen sage ich Ja zur Firmung.
- Ich möchte meine Bindung an den Glauben stärken. Die Firmung ist eine Gelegenheit, mich zu entwickeln – vor allem im Glauben, aber auch in Bezug auf die Art und Weise, wie ich die Welt sehe.

- Aus Überzeugung, weil ich es eine tolle Sache finde. Und es ist für mich auch ein Bekenntnis zur Kirche.



Eine Rückmeldung vom mehrmaligen Firmspender Domherr Winfried Bächler:

18+ ist gut! Wenn der Firmspender eine Entdeckung machen darf. Eine Woche vor der Firmung durfte ich ein Stück des «Firmweges» erleben und in den Tagen vor der Firmung die Briefe der Firmlinge an mich als Firmspender lesen. Diese schrieben mir ein persönliches Wort zur Frage: Warum will ich gefirmt werden? In den Briefen fiel mir überraschend auf: Der «Firmweg Düdingen» ist für die jungen Erwachsenen offensichtlich «spannend», «einfach toll», «er gehört zur Selbstfindung», «ist bereichernd», «verbindet neu mit anderen – und auch mit der kirchlichen Gemeinschaft». Für mich wurde klar: Hier geschieht Neues! In all der düsteren Kirchenzeit, die wir leider alle sehen und erleben, machen junge Erwachsene offensichtlich positive

Kirchenerfahrungen. Es gibt offene Gespräche, Austausch, tiefere Begegnungen. – Und diese würden offensichtlich ohne Firmweg (einfach) nicht stattfinden. Hier wird dafür Raum geschaffen. Hier wird enttabuisiert. Fragen, Überzeugungen, tiefere Gedanken über Gott und die Welt, über die zu reden man sich eher geniert, erhalten eine angenehme Öffentlichkeit. Hier outet man sich auch religiös – und entdeckt dabei, wie spannend und wohltuend und orientierend und motivierend solche Gespräche und Begegnungen sein können. Da wird Kirche plötzlich positiv ... 18+ ist gut. Hier geschieht Neues. Gott sei Dank! Und den Verantwortlichen auch!

Winfried Baechler

Infoabend 12. Firmkurs 18+

Freitag, 4. September um 20.15 Uhr, im BZ (Düdingersaal)

Der 12. Firmkurs 18+ findet von Oktober 2026 bis Mai 2027 statt. Vorankündigung und persönliche Einladung sind bereits erfolgt.

Willkommen sind auch all jene, die den Firmweg in den letzten Jahren nicht gemacht haben und nun Interesse daran zeigen.

Forum für das Alter

Erinnerung Fahrt ins Blaue

Do. 10. September

Letzte Anmeldungen bis 05.09.26
(nur Mitglieder Forum für das Alter
Düdingen)



Bauland Bachtelmatte / Informationsanlass

Samstag, 3. Oktober 2026, 09.30 Uhr
im Begegnungszentrum

Die Pfarrei ist Eigentümerin einer Baulandparzelle in der Bachtelmatte (rechts von der Migros). Der erforderliche Detailbebauungsplan wird derzeit erarbeitet. Am Info-Anlass informiert die Pfarrei die interessierten Pfarreimitglieder über die Überbauungsvarianten und gibt ihnen die Gelegenheit die Varianten zu beurteilen.

Vinzenzverein



Vinzenzverein
Düdingen

**Haben Sie schon
daran gedacht am
Mittagstisch teilzunehmen?**

Am Mittagstisch sind alle Pensionierten willkommen, die gerne in Gesellschaft ein feines Mittagessen geniessen und sich dabei mit anderen unterhalten können. Er findet an jedem für Sie freiwählbaren Tag in einem separaten Raum im Pflegeheim statt.

Informationen und Anmeldung beim
Pflegeheim Wolfacker 026 492 69 00

Deutschfreiburger Wallfahrten

Einsiedeln / Rosenkranzsonntag

So. 4. Oktober 2026

Organisation:

Horner Reisen: Tel. 026 494 56 56;

www.horner-reisen.ch

E-Mail: info@horner-reisen.ch

Reiseleitung:

Berthold Rauber: Tel. 079 175 31 02,

E-Mail: rauber.berthold@rega-sense.ch



Die Cäcilienchöre aus Bösing und Düdingen sowie das Vokalensemble Chorège aus Payerne haben sich zusammengetan, um ein gemeinsames Musikprojekt «Aurore – Dämmerung» auf die Beine zu stellen.

Mit der Realisierung möchten sie ein neues Repertoire kennenlernen.

Die Sängerinnen und Sänger freuen sich auf ein besonderes Erlebnis im Podium in Düdingen sowie auf zahlreiche Konzertbesuchende.

Sie danken ihnen und den Sponsoren für die wertvolle Unterstützung.

Caroline Schneuwly
Präsidentin Cäcilienchor Bösing

Zum Gedenken



Josef André Haymoz
Rächholderstr.

Geboren: 30. November 1948
Gestorben: 03. Juni 2026

Erwin Dürret
Brunnenweg

Geboren: 29. August 1958
Gestorben: 22. Juni 2026

Peter Schaller
Pfh. Wolfacker, früher Halta

Usùm Läbe vom Peter Schaller-Portmann,
13. März 1937 – 30. Juni 2026

Vor as paar Jahr het de Papa zum Geburtstag dörfe a Ort uswähle, wo ihm wichtig isch – wo är no Mau möchti häre ga. Är het sich für «Tschibutti», a de Saana zwüsche Lupe ù Gümmene, entschiede. A däm Ort het de Papa a Töu vo sine-ri Chindhilt verbracht. Är het üs 5 Mitle-ni vùu verzöut über ds'Zämeläbe mit sim Ätti, sir Muetter de beide Schwöschtere. Unvergässlich ù berührendi Momänt himer det a de Saana erläbt ù de Papa no mau vonera ganz anderi Sita kenneglehrt.

Am Pfingschtmentig 1957 isch Tanz z'Bärg bi Schmitte ù üser Eutere gseh sich dete zerschta Mau. D'Mama ù de Papa tanze mitenand und träffe sich fortan ging meh – wie isch äch das denn ohni Handy gange? Si gö ab und zue uf Gar-miswül ga chegle u de Papa isch itz vùu bi Portmann's ds' Hitiwül a ds'träffe, wo mu ihn oh i d'Jasskunscht iführt.

Am 8. Ugschte 1959, vor 67 Jahr lüte ide Chöucha z'Düdinge d'Hochzytsglogge. Da dezue nume as paar Eggdate: Am 10i isch d'Hochzytsmäss, derna gits zum Apéro i Ochse, nei zum Mittag- u Nach-tässe i ds'Bahnhofbuffet – die beide Ässe choschte denn zu mau zme Fr. 9.90 pro Person. Am Mentig gits uf d'Hochzytsriis i Schwarzsee – a Esu transportiert ds'Gepäck i di schtiinigi Rippa.

Churz schaffe d'Mama u de Papa zäme i de Druckeri Benteli, de Papa us Kopischti ù Kurier ù d'Mama a de Druckermaschi-na. Doch scho baud gfünd de Papa i de Ciba-Geigy in Marly sini Läbestöu, kopiert u druckt Brichte, Laborwärte u Buechhautige u bindet Buecher. Wo de speeter ging meh Computer i d'Spiù chäme, würkt är i de lötschte Bruefsjahr im Husdienscht mit.

Mittlerwile wachst d'Familie. 1960 chunnt d'Helen uf d'Wäut, nei ds'Romi, Doris, d'Ruth u 1971 d'Susanne. As git zwar nie de sehnlich erwünschte «Markus», doch de Papa het aube gsit: «*Buebe chäme de vo säuber*». U so isches gsi.

Üser Eutere hi ds'Bundtus ging a offeni Tür. De Oli, Gotte- ù Feriechinn, d'Familie Portmann, d'Familie Schaller – alli si g willkomme. D'Mama umsorgt ganz vùuli. O de Papa lat sich sehr gär vo de Leonie la verwöhne. Denn si isch a begnadeti Familiefrou, exzellänti Chöchin, Gärtnerin u Buechhauteri. Wäge em Papa's Vorliebi isch es nid zu Huus u Garte ds'gügge. Sini grossi Lideschaft isch ds'Fische. Jeda fryya Momänt isch är am - oder ufem Wasser im Boot a ds'träffe. Am Drüschpitz oder bim hütige Camping am Schüffenesee, a de Saana in Hauterive, am Montsalvansee, a de Seisa ds'Nofle – ds'Wasser würd o zum Elemänt vo üs Mitleni – obwou d'Mama ù de Papa nid

würklich wiit hi chenne schwümme. De Papa het aube gsit: «*Defür tüüf*».

Sis extrema Usläbe vo de Fischeri isch mengisch für üs o schwierig. Wener ds'Fischerzytli ahett u vöu d'schpat him chunnt. Ja, d'Mama muess vöu ufe Papa warte. U oh mir wüsse meh aus inisch nit, ob es z.B. füe Zug i ds'Blauringlager no längt. Ja, di chiibe Fischeruhr.

Doch glichzeitig steckt de Papa mit sim Fischervirus o anderi vo de Familie a. Und das Wasserfieber gäbe üser Eutere o de 10 Grosschinn witer. No hüt verbringe mier zäme vöu Zyt a «üsum Plätzli» ds'Nofle – im «Seise-Chat» würd abgmacht wär bsetzt u wär was mitnimmt. So menga Fischer chennti ono vöu vom Papa verzele – u di Fründschafte si bis hüt blübe.

De Papa het aber näbscht em Fische ono andersch gmacht. Us KAB-Presidänt, us Mahlzeitefahrer u Chauffeur würkt är im Dienscht vo de Gmeinschaft mit. Doch sini 2. Lideschaft göttet vorallüm em HC Düdinge ù Fribourg Gottéron. Är nimmt zerscht no i de auti Patinoire u schpetet i de Halla St. Léonard Zyt – am Afang no vo Han mit de Stopp-Uhr. Us Portier isch de «Ma mit Huet» bi Gottéron für d'Schträfling vo de Gägemanshafte verantwortlich.

Wo mir kört hi, dass de Papa im April 2003 für 16 Tage, wott ds' Projäkt vo «Brücke – Le Pont» in Togo ù Benin ga kennelehre, u das ohni Mama, simer doch a chli überrascht gsi.

Berüehrt vo de Gaschtfründschaft i däne vo Armuet prägte Länder chunnt är him, verzöut ù verzöut – di Riis prägt de Papa nachhautig.

Bsunders Früd het de Papa o am Jasse. So mengisch träffe wier üs ds'Bund-

tus i de Schtuba am Sunntig u schpiile verschieden i Jassvariante. Schwierig isches worde, we de Papa am Verliere ischr – da chann är de scho «tùùba» cho. Mit üs ischer streng mit lhaute vo de Regler – bi sich säuber gseht är de das nid so eng.

Ab 1999 gits ging inisch im Jahr uf d’Ris. D’Eutere lade alli vo de Familie i und fahre mit üs i de ÖV dür d’Schwiz ù amena schöne Ort gits ds’Mittagässe. 25 Jahr – 25 Reise mit Chinn ù Chegu unterwägsr – was für a Erinnerigschatz! U während em ganze Jahr ziige si o de Grosschin uf vùune Zugreise menga schöna Fläck i de Schwiz.

U bis vor as paar Jahr chäme wier a de Feschttage ging alli bi de Eutere zäme ù d’Mama chochet ihras legendäre Sunntigsmenue. I de lötschte Jahr lade si üs a Wiehnachte ging uswärts i – toute la famille. Dank ihnes Grosszügigkiit törfe mier uf unzähligi Begägnige u Feschtzugg gugge. Ab 2012 bechunnt d’Familie Schaller no meh Zuewachs. Mit de 6 Urgrosschinn chunnt no inisch vöu Glück u Fröüd i ds’Läbe vo de Mama ù em Papa.

Ja, mier, di ganzi Familie hi grossi Achtig vor üsne Euterer – o wemer nid ging glicher Miinig si.

Bi au däne frohe Erinnerige köre o schmärzhafte Erfahrig zum Läbe vo üseri Familia: Bruch und Ufbruch, Verluscht vo Gsundhiit ù Mänsche. U i de lötschte Jahr törfe und müesse üser Eutere ging meh los lr – ds’Huus s’Bundtus, di grossi Wohnig s’Düdinge, nai witerzieh i di chlini Wohnig am Bahnhof ù vor 2 Jahr de Schritt i ds’Pflegehiim. Mit ging meh Schmärze i de lötschte Monet würd de Papa müedr – d’Chräft la körperlich ù geischtig nai. Är git no voller Hoffnig i

d’Spitau, aber nach as paar Tag gschpürt de Papa ging meh, dass wou siner Tage hie bi üs uf de Äärda zöut si.

D’Mama sorgt ds’ganze Läbe füre Papa mit. So deiche wier, wartet är o im Spitau uf d’Mama. Am Zischtigmittag schlaft är, würd denn zuenähmend unruhiger, erwacht ù d’Mama sit ihm: «*Peter, i bi da.*» Mit grosse wiite Üüge gugget de Papa sis Leonie an, würd ganz ruhig, schnuufet no di lötschte Mau i ù us. Ja, de Tod cha o ganz fründlich cho.

Wier hi a grossi Dankbarkiit i üsne Härz:

- dankbar für ds’Läbe vom Papa
- dankbar für ds’Zämeläbe mitum Papa
- dankbar, dass är itz erlöst isch vo Schmärz ù Chummer ù i de ewigi Liebir – im ewige Fröude darf ruehe.

So säge wier: «*Adieu Papa - Gueti Riis*» – oder i de Wort vo de Mama bim Abschied am Stäärbebett im Spitau usdrückt: «*Mach’s guet – i chume de o baud nai.*»

Diner 5 Miitleni

Michele Cipri

Haus Magnolia, Tifers,
früher Jeschwilstr.

Lieber Michel, lieber Papa und Schwiegerpapa, lieber Nonno und Bisnonno

Du wurdest am 21. März 1941 in Corato bei Bari geboren. Mit deinen 3 jüngeren Geschwistern Franco, Lina und Mario durftest du eine unbeschwerte Kindheit erleben.

Leider gab es in Süditalien zu jener Zeit keine Zukunftsperspektiven für die heranwachsende Generation. So fandest

du dich als 18-jähriger eines Morgens mit unzähligen Gleichgesinnten auf dem Bahnhof in Bari wieder und bekamst ein Einwegticket nach Stuttgart in die Hand gedrückt. Bei Mercedes Benz hast du die Ausbildung als Automaler absolviert und damit deine Berufung gefunden.

Deine Wanderjahre haben dich später von Deutschland nach Zwingen ins Laufental geführt. Dort fandest du nicht nur eine Arbeitsstelle, sondern hast auch Mama kennengelernt. Sie arbeitete dort gerade im Restaurant «Zur Traube» bei ihrem Onkel.

Jeden Morgen kamst du auf einen Kaffee vorbei und erkundigtest dich bei ihr nach dem Mittagsmenü. Du warst nämlich schon immer etwas «gschnüüget» und die Schweizerküche war dir noch suspekt. Mit der Zeit hast du dir ein Herz gefasst und deine Telefonnummer auf die Serviette geschrieben. Dieser kleine, mutige Schritt war der Beginn eurer gemeinsamen Geschichte.

Bis zur Heirat dauerte es dann nicht mehr lange und die junge Familie mit den drei Kindern Liliane, Mario und Philipp ist in Zwingen heimisch geworden. Du hast unermüdlich gearbeitet, oft bis spät am Abend und auch an Samstagen, damit es deiner Familie an nichts fehlte. Mama hat dich dabei immer tatkräftig unterstützt.

Im Jahr 1972 bot sich im Elternhaus von Mama, am Bach im Unterdorf von Düdingen, die Chance, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen. Mit viel Mut und Elan habt ihr diese Gelegenheit genutzt und euch eine eigene Existenz aufgebaut. Aus den bescheidenen Anfängen entstand die Garage Cipri, welche später ihren neuen Standort im Warpel fand.

Du hast uns gezeigt, wie bereichernd es ist, in zwei Kulturen zu Hause zu sein.

So durfte die sonntägliche Fahrt im Mercedes nach Bern in unseren schönsten Sonntagskleidern nicht fehlen. Genauso unvergesslich bleiben die jährlichen Sommerferien in Italien. Mit eurem Haus am Meer in Termoli habt ihr euch einen lang gehegten Traum erfüllt und ein kleines Paradies für die ganze Familie geschaffen.

Doch du warst auch offen für Neues. Mitte dreissig hast du noch das Skifahren erlernt. Neben gemeinsamen Sommer- und Winterferien mit Gemma und Josy hast du auch das Radfahren und das Tennisspielen entdeckt. Beim geliebten Jassen hat leider nie jemand deine Taktik verstanden, was für manches Schmunzeln oder auch Stirnrunzeln gesorgt hat.

Eine besondere Leidenschaft galt der italienischen Küche. Du hast uns mit manchen Eigenkreationen verwöhnt. Oft hast du am Abend oder am Wochenende einfach den Kühlschrank geöffnet und aus den vorhandenen Zutaten ein köstliches Essen gezaubert.

Mit der Geburt deiner sieben Enkelkinder hast du eine neue Berufung gefunden – die des **Nonno**. Diese Rolle hast du mit ganzem Herzen gelebt. Wir Enkel liebten deinen Humor, deinen Schalk und die unzähligen schönen Momente, die wir mit dir erleben durften. Unvergessen bleiben die Boccia-Partien am Strand, wo dein Team meistens als Sieger vom Platz ging. Dass manchmal ein fester Fussdruck im Sand deine Kugel entscheidend platziert hat, sei dir verziehen.

Genauso gerne sassen wir mit dir zusammen und hörten deinen Geschichten zu:

Von deinen Jugendjahren in Italien, von deiner Arbeit, deinen erlebnisreichen Reisen und zahlreichen Begegnungen. Mit dir wurde es nie langweilig. Sogar den Rockn'roll Tanz habt ihr beide beherrscht und uns zum Staunen gebracht.

Mit der Pensionierung begann für euch ein neuer Lebensabschnitt. Fortan habt ihr beide die Sommermonate in eurem geliebten Ferienhaus in Termoli verbracht. Mit deiner Hilfsbereitschaft und deinem handwerklichen Geschick wurdest du schnell zum inoffiziellen Hausmeister des Quartiers. Für beinahe alles hattest du eine Lösung. In deiner eigenen Garage-Ordnung fand man alles oder eben auch nichts.

Leider machte sich mit der Zeit langsam die heimtückische Demenzkrankheit bemerkbar. Nonna hat dich lange zuhause betreut und mit der Hündin Senta bist du noch zum Wanderer geworden. Stundenlang warst du in Düdingen unterwegs und hast mit zahlreichen Leuten ein paar Worte gewechselt.

Vor drei Jahren musstest du wegen einer schweren Lungenentzündung hospitalisiert werden. Nach der Reha führte dein Weg vom Landhaus Neuenegg schliesslich in die Demenzabteilung Magnolia in Tafers.

Dort wurdest du in den vergangenen zwei Jahren liebevoll umsorgt und begleitet. Trotz deiner Krankheit hast du dir deinen Humor, deinen Schalk und dein Lächeln bewahrt. Manches italienische Lied erklang in den Gängen der Station und für alle hattest du bis am Schluss immer ein fröhliches «Ciao» bereit.

Wenn wir heute auf dein Leben zurückblicken, erfüllt uns dies mit grosser Ehrfurcht. Mit nichts als einem Ticket in der

Hand gestartet hast du mit Nonna so Vieles erreicht, auf das ihr mit Recht stolz sein dürft.

In den letzten Monaten haben dich deine Kräfte langsam verlassen. Schweren Herzens mussten wir Abschied von dir nehmen. Du hinterlässt Spuren – in unseren Herzen und in unseren Erinnerungen.

In Liebe und Dankbarkeit
Deine Familie

Erich Haymoz

Gantrischweg

Erich, unser geliebter Ehemann, Papa, Schwiegerpapa, Grosspapa, Bruder, Schwager, Onkel, Cousin, Getti und euer Freund, wurde am 17. Mai 1954 in Freiburg als erstes von sechs Kindern von Gaby Haymoz-Vaucher und Moritz Haymoz geboren. Mit seinen Brüdern Hugo, Norbert, Roland und Manfred und seiner leider viel zu früh verstorbenen Schwester Beatrice, verbrachte Erich eine körperlich anstrengende aber insgesamt schöne Kindheit auf dem Bauernhof in Uebewil. In dieser Zeit durfte er sehr viele schöne Momente mit seiner wichtigsten Bezugsperson, seinem Papa, verbringen. Er erlebte von seiner Kindheit an in der Landwirtschaft einen grossen technischen Wandel, welcher ihn als übergreifende Erinnerung immer wieder imponierte.

Erich besuchte die ersten beiden Schuljahre in der Unterstadt in Freiburg im Au-Quartier, was viermal am Tag einen weiten Schulweg bedeutet hat. Ab der dritten Klasse besuchte er dann die Schule im Schönberg, wo er vor allem in den mathematischen Fächern seine Freude fand. Diese Fähigkeiten wurden später für

sein Leben eine wichtige berufliche Basis. Singen und Schwimmen gehörten jedoch nicht zu seinen Stärken.

Nach seiner obligatorischen Schulzeit begann Erich in Grangeneuve mit der Ausbildung zum Landwirt. Die Leidenschaft als Landwirt begleitet ihn daraufhin auch in der Ausbildung zum Betriebsleiter und schliesslich zum Meisterlandwirt. Über die gesamte Zeit seines Arbeitslebens führte er mit Norbert den über Generationen hin weg von der Burgergemeinde Freiburg gepachteten Familienbetrieb in Uebewil in einem vertrauten brüderlichen Verhältnis. Seine Hilfsbereitschaft und seine Art mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, machten ihn zu einem geschätzten Begleiter und Berater für die Bauerngemeinschaft in der Umgebung. Sein breites Wissen über die Landwirtschaft hat er jahrzehntelang bei der schweizerischen Hagelversicherung mit Stolz und Leidenschaft eingebracht.

Als junger Erwachsener blieben neben der Landwirtschaft nicht immer viel Freizeit übrig. Die Zeit, die Erich hatte, verbrachte er gerne in seinem Stammlokal Grand-Pont bei der Zähringerbrücke, in der Nähe, wo er auch regelmässig Fribourg-Gottéron bei den legendären Heimspielen in der Augustinerhalle besucht hat. Weiter hat er sich in der Freizeit in der Feuerwehr in Düdingen engagiert, wo er bis in die frühen 2000er seinen Dienst als Offizier geleistet hat. Das Weltgeschehen zu verfolgen und über die aktuellen Tagesgeschehnisse informiert zu sein, war ihm immer wichtig. Mit ihm konnte man sich über unterschiedliche Themen austauschen. Die Gespräche waren geprägt von Offenheit, Vielfalt und gegenseitiger Bereicherung.

Anfangs 1993 trat Sadije eher zufällig in Erichs Leben. Freunde hatten ihn ermun-

tert, sie anzusprechen. Er fasste sich ein Herz und lud sie zu einer Verabredung ein. Doch Sadije erschien nicht. Als Au-pair hatte sie nicht den Mut zu erzählen, dass sie sich mit jemandem treffen wollte. Damals gab es keine Handys und keine einfache Möglichkeit, sich zu melden. So wartete Erich ein oder zwei Stunden vergeblich und ging enttäuscht nach Hause. Wenige Tage später begegneten sich die beiden erneut. Dieses Mal liessen sie die verpasste Gelegenheit nicht verstreichen. Sie beschlossen spontan, alles stehen und liegen zu lassen und gemeinsam essen zu gehen. Erich erzählte diese Geschichte bis in seine letzten Tage immer wieder mit einem Lächeln. Besonders amüsierte ihn der Gedanke, dass ihr spontaner gemeinsamer Abend im Schönberg wohl für einigen Gesprächsstoff gesorgt haben dürfte. Aus dieser zufälligen Begegnung entstand schliesslich eine grosse Liebe, die ihr weiteres Leben prägen sollte.

Zwischen 1993 und 1997 erlebte Erich die ersten glücklichen Jahre der Beziehung mit Sadije im Schönberg in der ersten gemeinsamen Wohnung. Die Liebe, die er und Sadije miteinander teilten, war von grosser Verbundenheit und gegenseitigem Vertrauen geprägt. Für ihn war sie nie etwas, worüber man viele Worte verlor. Sie zeigte sich vielmehr in seinem täglichen Handeln und darin, dass er immer für sie da war. Er stand in jeder Lebenslage an Sadijes Seite und übernahm selbstverständlich die Aufgaben, die das Leben als Ehemann und Vater mit sich brachte.

Mit der Geburt von Adrian im September 1994 und von Sandra im November 1996 wurde das Familienglück vollkommen. Die beiden Kinder durften in einem Zuhause aufwachsen, das von liebevoller Geborgenheit, Verlässlichkeit und Liebe geprägt

war. Erich war ein Vater, auf den man sich jederzeit verlassen konnte. Er war präsent, fürsorglich und immer für seine Familie da und hat ihnen immer ein sicheres und liebevolles Zuhause geschenkt.

1997 hatten die Brüder Roland, Manfred und Erich das Glück in Menziswil ein Grundstück zu erwerben. Mit dem Bau der Familienhäuser entstand ein Ort, der von Herzlichkeit, Lachen und Geborgenheit erfüllt war. Leider wurde dies einige Monate später von einem schmerzlichen Ereignis geprägt. Sein geliebter Papa ist nach langer Krankheit zu früh verstorben.

In den Jahren zwischen 1997 und 2009 prägte die Familie den Alltag von Erich. Die Kinder gingen zur Schule und die Arbeit und der Haushalt wurde zum Mittelpunkt. Am 07. Mai 2009 kam es dann zu einem schweren Unfall auf dem Betrieb, bei welchem er glücklicherweise überlebte und ihm ein zweites Leben geschenkt wurde.

Dieser einschneidende Unfall hat Erichs Prioritäten nochmals neu verschoben. Ab diesem Zeitpunkt waren die familiären Ausflüge, Ferien in Italien oder im Kosovo oder auch die Städtereisen nach Paris, Berlin, Hamburg, Istanbul und Prag sehr wichtig. Zusammen hat er in dieser Zeit mit seiner Familie einige schöne Erinnerungen und Momente geschaffen und erlebt. Das Begleiten der Kinder durch die restliche Schulzeit, Berufslehre und FMS, sowie der Studienzeit haben in ihm weitere wichtige Aspekte hervorgebracht. Er ist in dieser Zeit seiner Familie ein ruhiger Anker und Wegbegleiter gewesen und hat immer mit gutem Rat zur Seite gestanden.

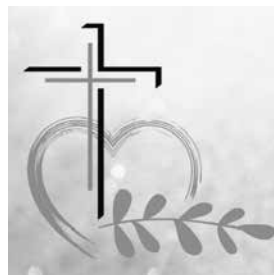
Mit den beiden Hochzeiten von Adrian und Vera im Jahr 2022 und Sandra und Flavio im Jahr 2024 und mit den Geburten der drei Grosskindern Eneas, Adria und Rhea hat er das Familienglück seiner eige-

nen Kinder hautnahe miterlebt und mitgeprägt. Dies hat ihn mit grossem Stolz erfüllt. Schliesslich kam es 2024 zur Übergabe des selbsterbauten Familienhauses an Adrian, Vera und Eneas.

Während der Pension zog es Erich und Sadije nach Düringen in die neue Wohnung, wo sie häufig ihre Grosskinder Eneas, Adria und Rhea empfangen und begleitet haben. Die Aufgabe als Grosspapa haben ihn immer erfüllt. In dieser Zeit ist Erich weiterhin in der Spesag einer reduzierten Arbeit nachgegangen und gleichzeitig auch als Expert der Hagelversicherung unterwegs gewesen und hat so seine Leidenschaft gegenüber der Landwirtschaft weiterverfolgt. Die gemeinsamen Ferien in der Heimat von Sadije sind in dieser Zeit ebenfalls häufiger vorgekommen und haben ihm immer Freude bereitet.

Anfangs März 2026 begann für Erich mit der Diagnose Bauchspeicheldrüsenkrebs sein letzter Lebensabschnitt. Die Zeit der Krankheit hat Erich mit viel Tapferkeit und Mut begegnet. Auch in den letzten Wochen hat er versucht, die Last der Krankheit auf seine Schultern zu packen und die Menschen um sich herum in Schutz zu nehmen. Diese schützende Eigenschaft hat Erich bis zu seinen letzten Tagen ausgemacht und zu einem liebevollen Ehemann, Papa, Grosspapa und Freund gemacht.

Die Familie



Kontakte Pfarrei Dürdingen

Pfarramtsekretariat, Duensstrasse 2, 3186 Dürdingen / Telefon 026 492 96 20

kath.pfarramt@pfarrei-duedingen.ch / www.pfarrei-duedingen.ch

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, 08.00-11.00 / 14.00-16.00 Uhr, Mittwoch geschlossen

Ausserhalb der Öffnungszeiten informiert Sie unser Anrufbeantworter wie Sie uns erreichen können.

Pfarrmoderator

Paulin Monga	Pater	079 750 99 95	paulin.monga@kath-fr.ch
--------------	-------	---------------	-------------------------

Co-Leiterin / Ansprechperson

Rosmarie von Niederhäusern	Pfarreiseelsorgerin	077 470 15 21	rosmarie.vonniederhausern@kath-fr.ch
----------------------------	---------------------	---------------	--------------------------------------

Seelsorgeteam

Ruedi Bischof	Pfarreiseelsorger	026 493 46 25	ruedi.bischof@pfarrei-duedingen.ch
Volodymyr Horoshko	Priester	079 630 12 46	volodymyr.horoshko@kath-fr.ch
Yaroslav Kryzhanovskyy	Pfarreiseelsorger	026 492 96 25	yaroslav.kryzhanovskyy@kath-fr.ch
Jean-Marc Wild	Pfarreiseelsorger	026 492 96 22	jean-marc.wild@kath-fr.ch

Mitarbeiter/-innen

Nicole Gugler	Pfarramtsekretariat	026 492 96 20	kath.pfarramt@pfarrei-duedingen.ch
Elmar Hayoz	Sakristan	079 761 07 63	
Antonia Janser	Pfarreiverwaltung	026 492 96 20	pfarreiverwaltung@pfarrei-duedingen.ch
Regula Roggo	Organistin	026 493 47 62	
Chantal Zahnd	Pfarramtsekretariat	026 492 96 20	kath.pfarramt@pfarrei-duedingen.ch
Alice Zosso	Organistin	026 496 36 07	

Pfarreirat

Canisia Aebischer	Pfarreirätin	026 493 28 38	Personal, Kirche, Pfarrhaus
Alexander Ayer	Pfarreirat	079 279 34 65	Liegenschaften, Kapellen, Einsiedelei
Yvette Haymoz	Präsidentin Pfarreirat	079 411 26 11	Verwaltung, Finanzen, Pastoralgruppe
Bernadette Jungo	Pfarreirätin	026 493 10 67	Jugend, Pfarrvereine, Kultur, Kapellen
Hugo Roggo	Vizepräsident Pfarreirat	026 493 28 05	Begegnungszentrum, Grotte, Ochsen

Pfarreigruppen

Ursula Jungo-Stritt	Missionsgruppe	079 205 89 58	
Yaroslav Kryzhanovskyy	Ministranten	026 492 96 25	yaroslav.kryzhanovskyy@kath-fr.ch
Anne-Marie Poffet	Besucherkontaktgruppe	078 467 82 79	
Elisabeth Stritt	Pastoralgruppe	026 493 29 38	elisabeth.stritt@gmail.com

Reservationen

Begegnungszentrum

Fernanda Santos	079 670 39 64	begegnungszentrum@pfarrei-duedingen.ch
-----------------	---------------	--

Mo, Mi, Do 12.45-13.45 und 19.00-20.00 / Fr 09.00-10.00 Uhr

Kirche, Kapellen, Einsiedelei

Pfarramtsekretariat	026 492 96 20	kath.pfarramt@pfarrei-duedingen.ch
---------------------	---------------	------------------------------------

QR-Code scannen - Reservationsgesuche und Kontakte finden



Deich drauf!

Übersicht Kapellengottesdienste

Kapelle Mariahilf
Freitag, 11. September, 19.00 Uhr

Kapelle Schiffenen
Dienstag, 13. Oktober, 19.00 Uhr

Kapelle Bundtels
Donnerstag, 22. Oktober, 19.00 Uhr

Kapelle St. Wolfgang
Freitag, 30. Oktober, 19.00 Uhr

Bauland Bachtelmatte/ Informationsanlass

Samstag, 03. Oktober, 09.30 Uhr
im Begegnungszentrum

Freitagsnews



Redaktionsschluss am
1. Tag des vorangehenden Monats